

Sonntagsfreude

38/24 | Achtzehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 4. August 2024

Zur 1. Lesung

Es geht gegen Mose und Aaron, so hat es den Anschein. Aber Gott selbst deckt auf, gegen wen sich das Murren der Israeliten eigentlich richtet, indem er unmittelbar nach dem Vorwurf zu Mose spricht. In den Versen, die in der heutigen Lesung ausgelassen werden, stellt auch Mose klar, wer der eigentliche Adressat ist: „Nicht uns galt euer Murren, sondern dem HERRN.“ (Ex 16,8) Diese Verwechslung im Volk der Israeliten wirft eine lebensdienliche Frage auf, die auch dem Glauben dienen könnte: Wem gilt mein Murren? Ist wirklich der oder die andere gemeint? Oder richtet es sich gegen das Leben und dessen göttlichen Ursprung?

1. Lesung Ex 16,2-4.12-15

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen. Da sprach der HERR zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin. Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht

Sonntagsfreude

von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt.

Antwortpsalm Ps 78 (77)

Der Herr gab ihnen Brot vom Himmel.

Zur 2. Lesung

Lebenslanges Lernen ist ein viel bemühtes bildungspolitisches Konzept. Der Autor des Briefes an die Gemeinde in Ephesus beschreibt das Leben mit Christus, das Christ-Werden als lebenslanges Lernen: vom Kennenlernen über das Unterrichtet-Werden bis zur Erneuerung des Denkens. Die Lernerfolge erweisen sich nicht in Prüfungen, sondern im alltäglichen Lebenswandel, im Leben als neuer Mensch in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Dass zum Erreichen eines solchen Ziels lebenslanges Lernen und Üben unabdingbar sind, lehrt die Erfahrung.

2. Lesung Eph 4,17.20-24

Schwestern und Brüder! Das also sage ich und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken! Ihr habt Christus nicht so kennengelernt. Ihr habt doch von ihm gehört und seid unterrichtet worden, wie es Wahrheit ist in Jesus. Legt den alten Menschen des früheren Lebenswandels ab, der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet, und lasst euch erneuern durch den Geist in euerem Denken! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrere Gerechtigkeit und Heiligkeit!

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

So wie Mose den Israeliten klargemacht hat, dass ihr Murren nicht ihm, sondern Gott galt, so stellt Jesus klar, dass nicht Mose, sondern Gott das Brot vom Himmel gibt. Und dass das Brot vom Himmel nicht das Manna in der Wüste, sondern Jesus selbst ist. Denn zum himmlischen Sattsein auf Erden reicht das Brot nicht, sondern es braucht auch das, was wir modern Sinn nennen. Sinn gibt es in Fülle bei Jesus – wenn wir seinen Worten nur Glauben schenken.

Evangelium Joh 6,24-35

In jener Zeit, als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus. Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen? Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt. Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses

Sonntagsfreude

Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Samstag, 10.8, 20:00 Uhr: Orgel um 8

Orgel: Andreas Schweiger, Sopran: Judith Sauer